

### 1. Statusindikatoren: Nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg

Mit dem „Indikatorenbericht 2014“ startet Baden-Württemberg ein Monitoring zur nachhaltigen Entwicklung des Landes. Gemäß den besonderen Herausforderungen in Baden-Württemberg ist der Bericht nach den drei Bereichen „Ökologische Tragfähigkeit“, „Teilhabe und Gutes Leben“ sowie „Rahmenbedingungen und vermittelnde Faktoren“ gegliedert. Auf die Anschlussfähigkeit des Berichts an bestehende Indikatorensysteme auf EU-, Bundes- und Länderebene wurde geachtet. In Teilen der Erläuterungen wird auf die LIKI oder die Nachhaltigkeitsberichtserstattung des Bundes zurückgegriffen. Datenstand ist August 2013. Der Bericht soll im zweijährigen Turnus fortgeschrieben werden. Die Bewertung der Indikatoren erfolgte anhand des Zustands und des Trends und ist in den Ressorts abgestimmt.

<http://um.baden-wuerttemberg.de/de/presse-service/presse/pressemitteilung/pid/bericht-zu-nachhaltigkeitsindikatoren-vorgelegt-1/>

### 2. Indikatorenbericht 2014: Nachhaltige Entwicklung in Sachsen-Anhalt

Im Oktober 2014 hat die Landesregierung erstmals einen ressortübergreifenden Indikatorenbericht vorgelegt, der eine Bestandsaufnahme zur nachhaltigen Entwicklung im Land Sachsen-Anhalt vornimmt. Dies erfolgt anhand von 41 Indikatoren für die Themenfelder Umwelt, Klima und Energiepolitik, Verkehr, Inanspruchnahme natürlicher Ressourcen, Finanzen, Wirtschaft, Beschäftigung, demografische Entwicklung, Kriminalität, Bildung, Gesundheit und Chancengleichheit. Hierbei werden die Entwicklung und der Stand der Indikatoren in Zeitreihen und Diagrammen gezeigt sowie ein Vergleich einzelner Nachhaltigkeitsindikatoren mit dem Bundeswert vorgenommen. Eine Weiterentwicklung der Indikatoren ist ebenso vorgesehen, wie die künftige Vorlage eines Indikatorenberichts alle vier Jahre.

[http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik\\_und\\_Verwaltung/MLU/MLU/PDF/Indikatorenbericht.pdf](http://www.mlu.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Politik_und_Verwaltung/MLU/MLU/PDF/Indikatorenbericht.pdf)

### 3. Nachhaltigkeitsstrategie Rheinland-Pfalz: Indikatorenbericht 2013

Bereits 1999 hat der Landtag in einem Beschluss die Landesregierung aufgefordert, alle zwei Jahre einen Bericht über die Umsetzung einer nachhaltigen Entwicklung in Rheinland-Pfalz vorzulegen. Die erste Nachhaltigkeitsstrategie von 2001 wurde in diesem Turnus fortgeschrieben und letztes Jahr erschien der heute gültige Indikatorenbericht 2013. Er ist eine Bestandsaufnahme, inwieweit es dem Land gelingt, ein gutes Leben der Menschen auch künftig sicherzustellen, die Belastbarkeitsgrenzen der Ökosysteme zu respektieren und die natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Hierzu werden z. B. die Indikatoren „Landwirtschaftsflächen mit hohem Naturwert“, „Qualität des Grundwassers“, „Treibhausgasemissionen“, „Waldzustand“ und „Luftqualität“ dargestellt und bewertet. Hinzu kommen weitere Indikatoren aus dem gemeinsamen Katalog der Umweltministerkonferenz, der von der LIKI gepflegt wird.

<http://www.mwkel.rlp.de/Nachhaltigkeit/Nachhaltigkeitsstrategie-Rheinland-Pfalz>

### 4. Nachhaltige Entwicklung in Deutschland: Indikatorenbericht 2014

Mitte letzten Jahres hat das Statistische Bundesamt bereits seinen fünften Bericht zur „Nachhaltigen Entwicklung in Deutschland“ vorgelegt. Er erscheint alle zwei Jahre und bewertet unabhängig von einer politischen Tagesaktualität die Entwicklung der Indikatoren der Nachhaltigkeitsstrategie mithilfe von

Wettersymbolen: „Heiter bis wolzig“ lautet das zusammengefasste Ergebnis des Bundesamtes für die insgesamt 21 Indikatoren mit weiteren Teilindikatoren. Während beispielsweise für die „Erneuerbaren Energien“ ein Sonnensymbol die guten Fortschritte zur Erreichung der Ziele anzeigt, steht das Blitz-Symbol bei der „Artenvielfalt“ für statistisch signifikante weitere Verluste bei der biologischen Vielfalt. Ursächlich sind - regional unterschiedlich – eine intensive land- und forstwirtschaftliche Nutzung, die Zerschneidung und Zersiedelung der Landschaft, Versiegelung von Flächen sowie z. B. Stickstoffeinträge.

[https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF\\_0230001.htm](https://www.destatis.de/DE/Publikationen/Thematisch/UmweltoekonomischeGesamtrechnungen/Umweltindikatoren/IndikatorenPDF_0230001.htm)

## 5. Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt: Indikatorenbericht 2014

Ganz aktuell ist der Beschluss des Bundeskabinetts zum neuen Indikatorenbericht, der alle zwei Jahre erscheint. Bei fast allen Indikatoren offenbart sich noch immer ein weiter Abstand zu den jeweiligen Zielwerten, obwohl vielfältige Anstrengungen unternommen wurden. Daher wird gefordert, dass zusätzliche Maßnahmen ergriffen werden, um den Verlust biologischer Vielfalt zu stoppen. Auf der Grundlage der Ergebnisse des Indikatorenberichts will das Bundesumweltministerium in diesem Jahr eine Initiative ergreifen. Dem Indikator „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ kommt hierbei eine zentrale Rolle zu.

[http://www.bmub.bund.de/themen/natur-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/natur-naturschutz-biologische-vielfalt-download/artikel/monitoring-der-nationalen-strategie-zur-biologischen-vielfalt/?tx\\_ttnews%5BbackPid%5D=289](http://www.bmub.bund.de/themen/natur-arten/naturschutz-biologische-vielfalt/natur-naturschutz-biologische-vielfalt-download/artikel/monitoring-der-nationalen-strategie-zur-biologischen-vielfalt/?tx_ttnews%5BbackPid%5D=289)

## 6. Klimaschutz-Index 2015: Deutschland nur Mittelmaß

Deutschland war bereits letztes Jahr bei der jährlichen Fortschreibung des Klimaschutz-Index beim Ranking aus den TOP 10 herausgefallen und nur noch auf Platz 19 gelandet. Diesmal wurde es im Vergleich der 58 größten CO<sub>2</sub>-Emittenten lediglich der Platz 22. Ursache hierfür ist der starke Anstieg der Kohleverstromung bei gleichzeitigem Ausbau der erneuerbaren Energien. Bereits getroffene politische Weichenstellungen der Bundesregierung zur Verringerung des Kohleinsatzes in einem Klimaschutzaktionsplan konnten im Index 2015 aber nicht mehr berücksichtigt werden. Germanwatch sieht trotz der weltweit weiter wachsenden CO<sub>2</sub>-Emissionen aber positive Anzeichen für mehr Klimaschutz, allerdings noch nicht im ausreichenden Ausmaß. Die Zunahme der Emissionen verlangsamt sich und die erneuerbaren Energien boomen wegen sinkender Kosten weltweit - vor allem auch in China.

<http://germanwatch.org/de/9554>

## 7. Energiewende: Bundesländer-Vergleichsstudie 2014

Bereits seit 2008 publiziert die Agentur für Erneuerbare Energien (AEE) alle zwei Jahre eine auf Indikatoren gestützte Untersuchung zum Stand der Energiewende in den 16 Bundesländern. Neben geografischen Gegebenheiten spielen die politischen Rahmenbedingungen in den Regionen eine entscheidende Rolle für den Erfolg der Erneuerbaren Energien (EE). Insgesamt 60 Indikatoren ermöglichen eine differenzierte Bewertung einzelner Bereiche, wie Anstrengungen bzw. Erfolge bei der Nutzung der EE oder Anstrengungen bzw. Erfolge für den technologischen und wirtschaftlichen Wandel und lassen auch ein Gesamt-ranking zu. Während Bayern vor allem wegen dem fortgeschrittenen Ausbau der EE den 1. Platz belegt, verdankt z. B. Mecklenburg-Vorpommern eine gute Platzierung den Erfolgen beim Wandel. Festgestellt wird, dass jedes Land mit unterschiedlichen Erfolgsfaktoren zur Energiewende beiträgt.

<http://www.unendlich-viel-energie.de/die-agentur/veranstaltungen/bundeslaender-vergleichsstudie-2014/bundeslaender-vergleichsstudie-erneuerbare-energien-2014>

## 8. Bundesländer-Index Mobilität: Nachhaltigkeitsranking 2014

Zum dritten Mal in jährlicher Folge legt die Allianz pro Schiene Ende 2014 ihren wissenschaftlich begleiteten und nochmals weiter entwickelten Mobilitätsindex vor. Er nimmt anhand von Indikatoren einen Vergleich der 16 Bundesländer in acht Themenbereichen vor, wovon vier die Umwelt betreffen (Flächenschonung, Klimaschutz, Lärmvermeidung, Luftqualität). Hierbei werden einige von der LIKI publizierte Indikatoren genutzt. Berlin, Thüringen und Baden-Württemberg sind die Spitzenreiter beim Thema nachhaltige Mobilität und punkten vor allem bei den politischen Weichenstellungen in Verbindung mit konkreten Zielen. Hamburg und Bayern belegen die hinteren Plätze. Die Ergebnisse werden auch mittels Deutschlandkarten dargestellt wobei die Bundesländer je nach Platzziffer unterschiedlich eingefärbt sind. Der Rat für Nachhaltige Entwicklung hat diesen Index im Jahr 2013 prämiert (Werkstatt N).

<http://www.allianz-pro-schiene.de/presse/pressemitteilungen/2014/038-bundeslaenderindex-mobilitaet-berlin-und-thueringen-fuehren-im-ranking/>

## 9. Wohlfahrtsorientierte Wirtschaftspolitik: Regionaler Wohlfahrts-Index Rheinland-Pfalz

Mit dem in 2014 publizierten Regionalen Wohlfahrts-Index (RWI) übernimmt die Landesregierung eine Vorreiterrolle unter den Bundesländern. Diese neue Form der Messung von Wohlstand und Lebensqualität knüpft auch an die Enquete-Kommission „Wachstum, Wohlstand, Lebensqualität“ des letzten Deutschen Bundestags an. Die Studie wurde von der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) und dem Forschungszentrum für Umweltpolitik (FFU) erstellt und zeigt, dass das BIP schon längst nicht mehr der einzige Indikator für ein „Gutes Leben“ ist. Die Kernfrage und das politische Ziel müssen sein, inwieweit es insgesamt gelingt, die sozialen und materiellen Bedürfnisse möglichst vieler Menschen zu befriedigen, ohne dabei die natürlichen Lebensgrundlagen zu überstrapazieren oder gar zu zerstören. Der RWI gibt Auskunft darüber, ob eine Gesellschaft in dieser Frage Fortschritte macht.

<http://www.mwkel.rlp.de/Aktuelles/Presse/Pressemeldungen/Neue-Messung-von-Wohlstand-und-Lebensqualitaet-fuer-Rheinland-Pfalz-Lemke-Neue-Massstaebe-veraendern-die-Ziele/>

## 10. Deutsche Post Glücksatlas 2014: Beständiges Glück auf hohem Niveau

Schon zum vierten Mal legte die Deutsche Post den Glücksatlas vor, die als umfangreichste und aktuellste Bestandsaufnahme zur Lebenszufriedenheit in Deutschland gilt. Demnach befinden sich die Deutschen auf einem historischen Glücksniveau. Die Zufriedenheit mit Einkommen, Arbeit und Familienleben hat im letzten Jahrzehnt spürbar zugenommen. An der Spitze des auf Indikatoren gestützten Rankings steht Schleswig-Holstein und am Ende Brandenburg. Der Abstand zwischen Ost und West hat sich leicht vergrößert und die süddeutschen Regionen konnten zulegen. Schwerpunktthema der aktuellen Studie ist die „Zufriedenheit von Menschen mit Behinderung“.

[http://www.gluecksatlas.de/cms/2014/regionen\\_2014.html](http://www.gluecksatlas.de/cms/2014/regionen_2014.html)

## 11. Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt: Messen was verbindet

Die Bertelsmann Stiftung hat im Projekt „Radar gesellschaftlicher Zusammenhalt“ mit Hilfe von Indikatoren empirisch untersucht, wie es um das solidarische Miteinander im Gemeinwesen in Deutschland und den Bundesländern tatsächlich bestellt ist. Die 2014 veröffentlichte Studie liefert in einem innerdeutschen Vergleich ein sehr differenziertes Bild für die drei Bereiche „Soziale Beziehungen“, „Verbundenheit“ und „Gemeinwohlorientierung“. Diese wurden jeweils untergliedert in weitere drei Dimensionen, die dann mittels normativ gewählter Indikatoren näher untersucht wurden. Beim Gesamtindex liegen

Hamburg, Baden-Württemberg und das Saarland auf den ersten Plätzen, während Thüringen, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt die Schlussgruppe bilden. Zur Visualisierung werden auch hier Deutschlandkarten eingesetzt, in denen die Länder je nach Einstufung eingefärbt werden. Im zeitlichen Verlauf zeigt sich, dass sich der Zusammenhalt eher graduell und nicht in großen Sprüngen verändert. Die Studie beleuchtet auch Ursachen und Wirkungen und konstatiert, dass gerade die gefundenen länderspezifischen Schwachpunkte auch Interventionsmöglichkeiten anzeigen würden.

<http://www.gesellschaftlicher-zusammenhalt.de/ueber-das-radar/>

## 12. Umweltindikatoren Baden-Württemberg: Neues Faltblatt Daten zur Umwelt

Anfang Dezember 2014 erschien das im jährlichen Turnus aufgelegte Faltblatt „Daten zur Umwelt – Umweltindikatoren Baden-Württemberg“. Das in Zusammenarbeit von Statistischem Landesamt und LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg herausgegebene Faltblatt wurde inhaltlich erweitert und aktualisiert. In kompakter Form werden Daten aus verschiedensten Umweltbereichen dargestellt und anhand von ausgewählten grafischen Darstellungen illustriert.

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/63541/> zu finden.

## 13. Gerechtigkeit in Europa: Index vergleicht die 28 EU-Staaten

Die Bertelsmann Stiftung hat im September 2014 einen Gerechtigkeitsindex für die EU-Staaten veröffentlicht. Der auf Indikatoren beruhende Index vergleicht in sechs Dimensionen: Armutsvermeidung, Bildung, Arbeitsmarktzugang, soziale Kohäsion und Nicht-Diskriminierung, Gesundheit und Generationengerechtigkeit. Er zeigt auch, dass das Maß sozialer Gerechtigkeit in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten abgenommen hat. Bedenklich ist dabei zum einen eine wachsende soziale Schieflage zwischen dem nach wie vor wohlhabenden Norden Europas und den Krisenstaaten Süd- und Südosteuropas, zum anderen ein klar erkennbares Ungleichgewicht zwischen den Generationen. Kinder und jüngere Menschen sind stärker von sozialer Ungerechtigkeit betroffen. Deutschland konnte sich als eines von wenigen EU-Mitgliedsländern leicht gegen den Trend verbessern, offenbart aber nach wie vor strukturelle Gerechtigkeitsdefizite in einer Reihe von Politikfeldern, insbesondere bei der Bildung.

[http://www.sgi-network.org/docs/2014/basics/Social\\_Justice\\_in\\_the\\_EU\\_2014.pdf](http://www.sgi-network.org/docs/2014/basics/Social_Justice_in_the_EU_2014.pdf)

Augsburg, im Februar 2015

Die Länderinitiative Kernindikatoren: [www.liki.nrw.de](http://www.liki.nrw.de)